

Frankenberger Tageblatt

Begründet 1842

Bezirks-Anzeiger

68. Jahrgang

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft Ilöha, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Frankenberg i. Sa.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Koffberg in Frankenberg i. Sa. — Druck und Verlag von C. G. Koffberg in Frankenberg i. Sa.

erschint an jedem Wochentag abends für den folgenden Tag. Bezugspreis vierteljährlich 1,50 M., monatlich 50 P. Lediglohn extra. — Einzelnummern laufen den Monats 6 P. früherer Monate 10 P. — Bestellungen werden in unserer Geschäftsstelle, von den Voten und Ausgabenstellen sowie von allen Postämtern Deutschlands und Oesterreichs angenommen. Nach dem Auslande Besand wöchentlich unter Kreuzband.

Aufkündigungen sind rechtzeitig anzugeben, und zwar größter Interale bis 9 Uhr vormittags, kleinere bis spätestens 11 Uhr mittags des jeweiligen Ausgabetermins. Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmter Stelle kann eine Garantie nicht übernommen werden. — 51. Telegramme: Tageblatt Frankenberg-Ilöha.

Anzeigenpreis: Die 8-gelb. Petitzeile oder deren Raum 10 P. bei Lokal-Anzeigen 12 P.; im amtlichen Teil pro Zeile 60 P.; „Eingekauft“ im Redaktionsbüro 25 P. Für schwierigen und unregelmäßigen Satz 10 P. Aufschlag für Wiederholungsdruck Ermäßigung nach feststehendem Tarif. Für Nachweis und Offerten-Aufnahme werden 25 P. Extragebühr berechnet. Inseraten-Aufnahme auch durch alle deutschen Anzeigen-Expeditoren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Stempelpapierfabrikanten Franz Hermann Georgi in Frankenberg ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen **den 4. Februar 1909 vormittags 10 Uhr vor dem königlichen Amtsgerichte Frankenberg anberaumt worden.** Frankenberg, den 21. Januar 1909.

Das königliche Amtsgericht.
Holzversteigerung auf Blauer Staatsforstrevier.
Restaurant zum „Forkhaus“ in Blaue, Freitag, den 29. Januar 1909, von vorm. 9 Uhr an: 21 h. u. 1027 w. Stämme, 850 h. u. 2369 w. Räder, 3465 w. Derbstangen, 16880 w. Reisstangen u. von nachm. 2 Uhr an: 6 rm w. Brennscheite, 5,5 rm h. u. 24 rm w. Brennknüppel, 12,5 rm h. u. 86,5 rm w. Keste, sowie 60 rm w. Brennreisig von den Schlägen in Abt. 16 u. 90, den Durch-

forstungen in Abt. 2, 11, 12, 13, 26, 27 u. 90, sowie Einzelhölzer in Abt. 16, 17, 86, 87, 88 u. 89, Parzelle „Strath“ u. „Ruhlein“, und im **Gasthof zur „Falkenhöhe“ in Falkenan, Dienstag, den 2. Februar 1909, von vorm. 9 Uhr an: 551 w. Stämme, 2116 w. Räder, 1034 w. Derbstangen, 16800 w. Reisstangen und nicht vor mittags 11 Uhr: 4 rm h. u. 29,5 rm w. Brennknüppel, 7 rm h. u. 172 rm w. Keste u. 127 rm w. Brennreisig vom Schlag in Abt. 38, Wegeaufstiege in Abt. 32, 40, 41 u. 45, Durchforstungen in Abt. 45, 47, 52, 59, 60, 63 u. 64, Parzelle „Cedrauer Wald“, sowie im **Gasthof zum „Waldschlösschen“ in Chemnitz-Silberdorf, Mittwoch, den 3. Februar 1909, von vorm. 10 Uhr an: 2 h. u. 928 w. Stämme, 6 h. u. 965 w. Räder, 2644 w. Derbstangen, 10000 w. Reisstangen u. von mittags 12 Uhr an: 3 rm w. Brennscheite, 1,5 rm h. u. 27 rm w. Brennknüppel, 0,6 rm h. u. 62 rm w. Keste, sowie 112 rm w. Brennreisig von den Radschlägen in Abt. 67 u. 74, Durchforstungen in Abt. 66, 67, 68, 72, 108, 109, 110 u. 111, Parzelle „Reißigwald“ u. „Schörruthen“.****

Der Anfang vom Ende?

* Die Lage des Schahs von Persien ist, wenn die bisher aus diesem asiatischen Reiche eingetroffenen Nachrichten zuverlässig sind, nachgerade unhaltbar geworden. Schon längst ist der politische Wirwar dort bis zu den äußersten Grenzen gediehen und die Lethargie des Schahs und seiner Anhänger scheint nun zur Katastrophe geführt zu haben. Den „Leipzig. N. N.“ wird aus Teheran folgendes telegraphiert:
In Isfahan hat sich der Bahiarenchef Samsam es Saltane als Nachbfolger der Saffaniden zum unabhängigen Herrscher erklärt, der Abfall von der Regierung ist damit vollständig. Die Thronbesteigung in Isfahan soll mit 52 Kanonenschüssen begrüßt worden sein. Das vom Bahiarenchef einberufene Provinzialparlament will Souveränität nach Kaschan und Rum auf der Straße nach Teheran mit 1000 Mann senden. Isfahan selbst soll besetzt werden. In Astrabad hat sich ein Sepehrdar Nasr es Saltane selbständig gemacht und dies offiziell nach Teheran angezeigt; er zieht selbst die Steuern ein. Der Abfall der Provinzen Schiras, Kerman und Kordistan wird erwartet. In Teheran werden die neuen russisch-englischen Reformpläne voll besprochen, täglich finden Gesandtenkonferenzen namentlich zwischen dem englischen, russischen und französischen Gesandten statt. Der Schah soll sehr bestürzt sein, zumal er die Reform der Verfassung wünscht und mit scharfen Maßregeln droht.
Hiernach dürfte es mit der Macht des Schahs überhaupt bald zu Ende sein. Denn wenn ganze Provinzen tatsächlich abfallen und die Steuern verweigern, so dürfte bald auch die Hauptstadt sich von einem Herrscher abkehren, dessen Versprechen und Eidschwüre sich als vollständig unzuverlässig erwiesen haben, und der haltlos zwischen autokratischem Regime und einem Scheinkonstitutionalismus hin- und hergewankt.

im Sinne des Reiches Remedur eintreten lassen. Kein Fall ist mir bekannt geworden, in dem der Reichskanzler auf Grund der ihm übertragenen Beaufichtigung der Ausübung von Reichsgesetzen hätte einschreiten müssen. Auch bei dem jetzt vorgebrachten Material ist kein Fall, bei dem der Reichskanzler hätte einschreiten müssen. (Hört, hört!) rechts. Unruhe bei den Polen und Soz.) Der Staatssekretär geht dann auf die einzelnen Fälle ein und beschließt sich besonders mit den Bestrebungen der Polen. Er läßt dann fort: Wenn Sie mir nun zugeben müssen, daß die polnischen Gewerkschaften politische Organisationen sind, so müssen Sie weiter zugeben, daß die preussische Regierung durchaus im Einklang mit dem Wortlaut und dem Sinn des Sprachensparagrapen gehandelt hat, wenn sie den Gebrauch der polnischen Sprache in den öffentlichen Versammlungen der polnischen Berufsvereinigungen nicht gestattete. Was das Material betrifft, so vereinigen sich die einzelnen Bundesstaaten derartig, so daß sie haben es die einzelnen Bundesstaaten derartig, so daß sie heimlich, obwohl es eigentlich nicht vor das Forum des Reichstages gehört. Die einzelnen Regierungen haben nichts zu verbergen. Für die Zukunft werde ich mich aber doch hüten müssen, an die Bundesregierungen wiederholt mit dem Erlauchen heranzutreten, mir das Material von Einzelstaaten aus Verfügung zu stellen. Ich würde mich dem Vorwurf aussetzen, als ob ich mich in die Exekutive einmische, welche verfassungsgemäß den einzelnen Regierungen zusteht, und als ob ich die Schwächen einzelner Regierungen wolle, welche dem Reichskanzler gezogen worden sind. (Abg. Lehmann ruf: Bureaukratie!) Nein, das ist nicht bureaukratisch, das ist haareckelhaft! (Woh. Brandl rechts.) Was zur Verantwortung des Reichskanzlers gehört, dafür steht meine Person zur Verfügung. Alles, was zur Ausübung des Reichsverordnungsrechtes hat zugehen können, ist von Seiten des Reichskanzlers geschehen. Die Prüfung der einzelnen Fälle zeigt, daß überall da, wo wirklich Fehlurteile vorgekommen sind, die Behörden dies mit dem Ausdruck des Bedauerns zugegeben haben, wie es zum Beispiel auch der Gemeindevorsteher in Stregitz getan hat. Der einzige Fall, welcher instanzmäßig bis zum Ministerium des Innern gekommen ist und dort erledigt wurde, betraf die Zulassung der polnischen Sprache in polnischen Berufsvereinigungen, die ich von vornherein bei der Beratung des Gesetzes abgelehnt habe. Das Gesetz bedeutet einen großen Fortschritt. Wir werden immer bedrückt sein, es einwandfrei und loyal zu handhaben. (Beifall.)
Sächsischer Bund-Bräubevollmächtigter Geheimrat Dr. Fischer weist die Vorwürfe des Abg. Brandl gegen die Handhabung des Reichsverordnungsrechtes in Sachsen als unbegründet zurück.
Auf Antrag des Abg. v. Gärtners (Pole) wird die Besprechung der Interpellationen beschlossen und die Sitzung auf Freitag 1 Uhr vertagt.

Vom Reichstag.

190. Sitzung am 21. Januar, mittags 1 Uhr.
Die Anfänge der Sitzung stehen im Zeichen der Trauer: in der ersten Vormittagsstunde ist, 83 Jahre, der Alterspräsident des Hauses, Graf Hompesch, heimgegangen. Mehr als ein Menschenalter hatte er dem Reichstage angehört. Der alte Herr mit dem schlohweißen Haupt und Barthaar, der fast niemals fehlte, der immer in der ersten Bankreihe zu finden war, war eine von den Erscheinungen geworden, ohne die man das Bild des Reichstages sich schwer mehr vorstellen konnte. Darum hat der Nachruf, den Graf Stolberg dem Verstorbenen widmet, auch eine besonders warme Note. Ernst und schwerelos erheben die Anwesenden sich von den Sitzen: Der Verstorbene war keine Kampfnatur und er hinterläßt keine Feinde.
Dann nimmt das Leben wieder seine Rechte in Anspruch. Auf der Tagesordnung stehen zwei Interpellationen von Sozialdemokraten und Polen, die sich über die Handhabung des neuen Vereinsgesetzes beschwerten. Zunächst spricht zur Begründung Abg. Frey (Soz.), der Neuwahlte von Hannover, zwei Stunden; dann folgt ihm darin mit schönem Bemühen Abg. Freix (Pole) und redet gleichfalls zwei geschlagene Stunden. Und beide führen eine Anzahl von Fällen an, in denen nach ihrer Ansicht das Recht gebogen und die Gerechtigkeit, die das neue Gesetz läßt, zu Ungunsten von Polen und Sozialdemokraten ausgenutzt worden sei. Dann erst, in der sechsten Abendstunde, erhält der Staatssekretär des Innern, von Bethmann-Hollweg, das Wort, um völlig lebensfähig in seiner ruhigen, unvoreingenommenen Weise die Antworten zurückzugeben.
Er führt aus: Beide Interpellanten haben wiederholt Kritik geübt an den materiellen Bestimmungen des Vereinsgesetzes und diese als verwerflich bezeichnet. Darauf gehe ich nicht ein; das Gesetz besteht, und wir haben es nur mit seiner Handhabung zu tun. Noch weniger kann ich mich auf eine Kritik der gerichtlichen Urteile einlassen. Ich habe schon früher zugegeben und bedauert, daß ausführende Organe sich haben Maßregeln aufzudenken kommen lassen. In allen den Fällen aber, die mir durch direkte Beschwerden oder durch die Presse bekannt wurden, habe ich überall

Vom Landtag.

Erste Kammer.

w. Die Erste Kammer erledigte in ihrer gestrigen Sitzung zunächst die Petitionen um Errichtung von Amtsgerichten, die sie im allgemeinen in Uebereinstimmung mit den Beschlüssen der Zweiten Kammer erledigte.
Die Petition des Komitees für den Bau einer Eisenbahn durch das Bahndtal u. Gen. und des Stadtemeinderats zu Gottlesau nebst Anschluss-Petitionen um Weiterführung der Linie Bismarck- und zur Landesgrenze überwiegen man der Regierung zur Kenntnisnahme. Es entspann sich bei dieser Petition eine äußerst heftige Auseinandersetzung. Die Zweite Kammer hatte die Petition auf sich beruhen lassen. Im Laufe der Verhandlung erklärte der Finanzminister Dr. v. Hüger u. a., er habe aus den Ausführungen der Mitglieder des Hauses einen sehr schmerzlichen Eindruck genommen. Es seien Angriffe gegen die Generaldirektion der Staatsbahn erhoben worden, die man mit unbewiesenen Beschuldigungen zu begründen versucht habe und die er mit aller Energie zurückweisen müsse. Solange er Minister sei, werde man den Bau nicht ausführen. Trotzdem beschloß die Kammer, wie schon angeführt, einstimmig die Petition dem Antrag der Deputation entsprechend der Regierung zur Kenntnisnahme zu überreichen.
Bezüglich des Antrags Fischer u. Gen. um verbesserte Einrichtungen auf den Schmalpurbahnen beschloß die Kammer in Uebereinstimmung mit der Zweiten Kammer, nachdem die eingelegten Verhandlungen mit der Reg. Staatsregierung ergeben haben, daß sie den im Antrag Fischer angelegten Fragen unangenehm ihre volle Aufmerksamkeit zuwenden und in Erörterungen darüber befaßt sei, bei den Erklärungen der Staatsregierung Verhütung zu lassen.
Die Petition des Landwirtschaftlichen Vereins Kampertswalde bei Wochensahn und Umgegend u. Gen., die Aufhebung der Schonzeit für Gähren und Anlein betreffend, überwiegen man in Uebereinstimmung mit dem Beschluß der Zweiten Kammer der Regierung zur Erwägung.

Zweite Kammer.

w. Die Zweite Kammer vollzog gestern zuerst die Wahl von drei Mitgliedern und zwei Stellvertretern zum Staatsgerichtshof. Gewählt wurden als ordentliche Mitglieder Oberlandesgerichtsenpräsident a. D. Thierbach-Dresden, Rechtsanwält Oberjustizrat Dr. Kubitzsch-Dresden und Stellvertreter wählte man den Stadtverordnetenvorsteher Justizrat Dr. Siegel-Dresden und Rechtsanwält Justizrat Müller-Kauen i. B.
Zur Schlussberatung stand hierauf die Petition des Raths Ludwigs Anade um Anrechnung derjenigen Dienstreise ordneter Geistlicher, die im Dienste der von der evangelisch-lutherischen Landeskirche durch Gewährung von Kirchenstellen anerkannt und unterstützten Liebeswerke verbracht ist, bei der Berechnung der Dienstzeit für die Zwecke der Dienstalterszulagen. Die Kammer beschloß, die Petition der Regierung zur Erwägung zu überweisen und ihre Zustimmung dazu zu erklären, daß die Bestimmungen des § 4 Absatz 2 der Verordnung der Zulagen für Geistliche und geistliche Stellen betreffend, durch entsprechende Bestimmungen ersetzt werden. Abg. Starke (Soz.) erklärt sich mit dem Deputationsvotum einverstanden. Die jungen Geistlichen verdienen außerordentlich diese Berücksichtigung.
Die Kammer erledigte hierauf den Antrag Dr. Födel und Genossen, die Veranschlagung der aus den Gemeindesteuern veranschlagten stammenden Beiträge zu den Gemeindesteuern nur zu 1/2, betreffend. Das Haus beschloß, die Regierung zu ersuchen, dem nächsten Landtag einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den die betreffenden Beiträge nur zu 1/2, überdies in Anschlag zu bringen sind, wo Gemeindesteuern nach Abgabe des Einkommens erhoben werden.
Den letzten Punkt der Tagesordnung bildet die Schlussberatung über das gestern den Ständen zugegangene Dekret, betreffend den Entwurf zu einem Gesetz über die Gewährung der Entschädigung an die Mitglieder der Ständeversammlung. Berichterstatter Abg. Schied-Frankenberg (natl.) erklärt, die Deputation sei der Ansicht, daß es zweifellos praktisch sei, dem Vorgang des Reichstages entsprechend eine Paritätsumme auch für die Landtagsabgeordneten festzusetzen. Er bitte deshalb um Annahme der Anträge der Deputation.
Abg. Günther (freil.) erklärt, seine Fraktion habe sich gestern eine endgültige Stellungnahme vorbehalten und sich nunmehr überzeugt, daß kein begründeter Anlaß vorliegt, die Tagesorder zu erhöhen oder sie durch eine Paritätsumme zu limitieren. Er werde deshalb gegen die Vorlage stimmen.
Abg. Schied-Frankenberg erwidert dem Vorredner, es stehe außer allem Zweifel, daß seit Erlaß der Landtagsordnung sei und man daraufhin einen höheren Diktandus beantragen könne. Der Entwurf schließt sich an den Diktandus des Reichstages an und man könne nicht sagen, daß die Lebensverhältnisse in Dresden billiger seien als in Berlin. Allerdings sei die Staatsregierung ziemlich liberal gewesen, aber die Dauer der Sessions habe von Jahr zu Jahr zugenommen und werde sich künftig kaum verringern.
Da es sich um eine Verfassungsänderung handelt, erfolgt über § 1 namentliche Abstimmung. § 1 wird darauf mit 64 gegen 6 Stimmen zum Beschluß erhoben. Dagegen stimmen die Zweidrittelmehrheit ist damit festgestellt. Die übrigen Tagesordnungen werden zumest einstimmig angenommen.
Der Berichterstatter stellte noch fest, daß, falls während der Vertagung des Landtags eine Deputation Sitzungen abhalten bot, die aufgenommene Zeit in die Paritätsumme einzurechnen ist.
Bei Beratung über § 7 beantragt Abg. Merkel (natl.), die Bestimmungen des Paragrapen dahin abzuändern, daß den Deputationsmandatären bei ihrer Anwesenheit im Landtag Diktanden des vom Reichstag abgezogenen Betrages vergütet werden. Hierüber entspann sich eine längere Debatte.
Finanzminister Dr. v. Hüger warnt wiederholt vor Annahme des Antrags Merkel und meint, er würde bei dessen Annahme sehr Interesse für das ganze Diktandus verlieren.
Schließlich wird der Antrag Merkel in namentlicher Abstimmung mit 31 gegen 33 Stimmen abgelehnt und das ganze Gesetz mit 51 gegen 16 Stimmen angenommen.
Der Präsident stellt ausdrücklich fest, daß 67 Abgeordnete, also mehr als dreiviertel sämtlicher Mitglieder des Hauses, anwesend seien und daß von den Anwesenden 51, das ist die erforderliche Zweidrittelmehrheit, mit Ja gestimmt haben.
Nächste Sitzung: Freitag vorm. 10 Uhr: Wahlrechtsvorlagen.

Oertliches und Sächsisches.

Frankenberg, 22. Januar 1909.
† Ein unvergleichliches Bild bot heute vormittag die Landschaft. Frost und Nebel hatten an Baum und Strauch starken Rauchreiz hervorgezaubert, jedoch Gärten, Anlagen

und Wälder einen entzückenden märchenhaften Reiz hatten. Dazu lächelte der Himmel auf, die Sonne trat hervor und überzog die Winterlandschaft mit einem goldenen Schimmer. Nur noch etwas Schnee fehlte, um das Winterbild zu einem vollständigen zu gestalten. Der heutige Freitag soll ein kritischer Termin erster Ordnung sein. — Hoffentlich bringt der „Kritische“ uns das Erhoffte, falls er sich überhaupt noch einstellen sollte.

th. Postdienst am 27. Januar. Am Geburtstag des Kaisers (nächsten Mittwoch) sind die Schalter für die Annahme und Ausgabe von Postsendungen von 8 bis 9 und 11 bis 12 Uhr vormittags geöffnet. Weiterhin findet an diesem Tage eine einmalige Briefbestellung im Orts- und Landbestellbezirk um 8.15 Uhr vormittags statt, während die Geld- und Paketbestellung ruht.

fg. Giro-Verband sächsischer Gemeinden. Durch die Einführung eines flotten Geschäftsverkehrs innerhalb dieser jüngsten Institution des „bargeldlosen Geldverkehrs“ seitens der beigetretenen Firmen und Kassenstellen wird erst dann von dieser Einrichtung erwarteter Umfang annehmen, bis — gleich wie dies beim Telephonverkehr der Fall ist — die in Aussicht gestellten gedruckten Teilnehmer-Verzeichnisse im Druck erschienen sind, da man ohne eine solche Liste nicht imstande ist, zu wissen, welche Firmen u. beigetreten sind. Kann man auch an solche Geschäftsleute Geldüberweisungen richten, welche ein Konto sich nicht eröffnen ließen, so führt die Ungewissheit darüber aber doch zu Unzulänglichkeiten bei Verwendung der Formulare u. Als ein Hilfsmittel, das viel zur Erleichterung dienen wird, ist zu empfehlen, daß die Kontoinhaber auf ihre Rechnungen, Briefbogen und Mitteilungen den Nachsatz ausdrucken lassen:

Giro-Verband Sächs. Gemeinden
Conto:
Frankenberg i. Sa. Fol.

Um sofort damit beginnen zu können, ist es empfehlenswert, die vorhandenen Formulare mit Marken zu besetzen, welche diesen Hinweis auf den einfachen und billigen Zahlungsweg geben, der allerdings nur für das Gebiet des Königreichs Sachsen vollen Wert hat. Solche Marken, in denen die Ziffer zum Ausfüllen offen gelassen ist, sind zu haben in der Papierhandlung von Arno Rothberg am Markt.

fo. Das christliche Haus und die Forderungen der Zwickauer Lehrerverammlung. Es wird uns von befreundeter Seite geschrieben: Eine Anzahl Männer aus allen Ständen haben unseren früheren Bürgermeister, Herrn Oberfinanzrat Dr. jur. Rettig, für morgen, Sonnabend, den 23. Januar, abends 8 Uhr, im großen Saale des „Vereinshauses“ zu Dresden zu einem Vortrage gewonnen über „Das christliche Haus und die Forderungen der Zwickauer Lehrerverammlung“. Väter und Mütter, die sich zum Evangelium von Jesu Christo, dem Sohne Gottes, dem gekreuzigten und auferstandenen Heiland bekennen und wünschen, daß ihren Kindern ein Religionsunterricht zuteil werde, der gleich fern vom toten Dogmatismus wie von kraftloser Verschlossenheit sich hält, vielmehr ihnen eine feste Grundlage für ihr religiöses Leben gibt, werden aus dem ganzen Lande aus allen Ständen zu diesem Vortrage eingeladen. Es gilt, nach der Einladung, ein gerechtes Urteil sich zu bilden über die Bestrebungen der Lehrer unserer Kinder, aber auch eine klare Stellung zu finden zu dem, was wir uns des Bewusstseins willen annehmen oder ablehnen müssen. Es gilt, den Mut mit Besinnungsgegenossen zu stärken und mit Andersdenkenden, soweit es möglich ist, eine Verständigung zu suchen, damit unseren Kindern ein verwirklichter Zwiepunkt zwischen Haus und Schule erspart werde.

† Theater im Schützenhaus. Die gelungene Aufführung des reizenden von Holzgängerischen Lustspiels: „Ein unbeschriebenes Blatt“ (Die weiße Maus) ging leider vor wieder nur schwach bestermt Dausse vor sich. Das einfache, aber geschickt aufgebaute Lustspiel, dessen Stoff dem der beiden Veonoren sehr ähnelt (es ist aber früher erschienen als diese) gelangt recht frisch und flott zur Darstellung und rief stellenweise große Heiterkeit hervor, sodaß sich die Wenigen, die gekommen waren, bestens vergnügten. — Heute, Freitag, abend

gelangt: „Johannisfeuer“, eines der besten Bühnenwerke Sudermanns, zur Aufführung.

† Landesynode. Die in Evangelicois beauftragten Staatsminister Dr. v. Rögger und Dr. Beck wachen die Einberufung einer außerordentlichen Landesynode der evangelisch-lutherischen Kirche für den 8. Februar d. J. jetzt amtlich bekannt. Es macht sich eine Beschlußfassung der Synode über die Gewährung von Staatszulagen zur Verbesserung des geistlichen Amtseinkommens resp. über die anderweitigen Bestimmungen, die zwischen der Staatsregierung und den Ständen nach dieser Richtung hin vereinbart worden sind, notwendig.

† Gewerbebetriebe in Sachsen. Wie das Königl. Sächsische Statistische Landesamt mitteilt, gab es nach der gewerblichen Betriebszählung vom Juni 1907 in Sachsen 435 504 Gewerbebetriebe. Seit dem Jahre 1895 haben sich demnach die gewerblichen Unternehmungen um 66 291 oder beinahe 18 Prozent vermehrt. Hauptbetriebe zählte man 325 631, davon 236 453 in Industrie, Bergbau und Baugewerbe, Alleinbetriebe 229 344, davon wieder 172 044 in Industrie, Bergbau und Baugewerbe.

† Ebersdorf. Die Königl. Beschäftigung im oberen Gohlfeld zu Ebersdorf wird am 1. Februar wieder eröffnet und bis zum 30. Juli in Betrieb erhalten. Nach der vom Ministerium des Innern ausgegebenen Liste wird die Station mit drei Deckhengsten besetzt, von denen der eine „Tannhäuser“ bezichtigt wird als edleren Halbbluthengst, geeignet zur Zucht von Militär- bezw. Artilleriepferden.

† Niederwiesa. Ein drolliges Mißverständnis war dieser Tage in der Familie eines hiesigen Einwohners zu verzeichnen. Schickte da der Vater seinen Sprößling zum Kaufmann mit der Weisung, ihm ein Päckchen Tabak zu holen, und zwar von der Sorte, „die Herr Meyer raucht“. Getreulich erfüllte der Kleine den Wunsch. Der Vater war freilich wenig erbauet von dem Raucher, denn dieser kratzte im Halse, daß es eine Art hatte. Als daher der Vater bei seinem Nublen nähere Erkundigungen über die Sorte einholte, ergab sich nach dem „Fischer Tabak“, daß der Junge beim Kaufmann ein Päckchen Tabak verlangt hatte, „wie es die — „Mauer“ (Raucher) rauchen“!!

— Chemnitz. Auf der Kodelsbahn bei Einsiedel ereigneten sich wieder einige Unglücksfälle. Drei von Dittersdorf kommende Damen begaben sich an die Abfahrtsstelle der neuen Kodelsbahn. Ohne die Bahn vorher gehen zu haben, setzten sie sich trotz Warnung durch einige Herren auf ihren Rollschlitten und begannen die Fahrt. In der Nähe des Restaurants „Waldstrauchen“ verloren sie die Gewalt über den Schlitten und wurden über die Böschung geworfen. Die Frau eines Chemnitzer Rechtsanwalts brach dabei den Unterarm; die anderen beiden Damen kamen glücklicherweise unverletzt davon. Ein weiterer Unfall ereignete sich, als ein junger Kaufmann einem verbotsmäßig auf der Kodelsbahn gehenden Passanten ausweichen wollte. Der Kollier geriet auf den Seitendamm und zog sich eine Gehirnerschütterung zu. — Auf noch unaufgeklärte Weise brach gestern vormittag in der Trikotagenfabrik von Oppenheim in der Zwickauer Straße ein größeres Schadenafeuer aus, das den Dachstuhl vollständig zerstörte. Viele zum Teil zum Verkauf fertige Waren wurden vernichtet. Ganze Ballen brandende Waren wurden aus den Fenstern gestürzt. Der Schaden ist sehr beträchtlich.

— Dippoldiswalde. In verschiedenen Orten der hiesigen Amtshauptmannschaft sind eine größere Anzahl von Personen durch zwei tollwütige Hunde verletzt worden. Die Verletzten wurden der Berliner Heilanstalt zugeführt. Für den größten Teil des amtshauptmannschaftlichen Bezirkes ist die Hundeperrre bis zum 14. April d. J. verhängt worden. In der Stadt Dippoldiswalde besteht die Hundeperrre infolge eines früheren Falles nunmehr schon ein halbes Jahr.

— Dömitz. Erzherzog Franz Karl Josef traf gestern früh 9 Uhr zu einem Besuch des hiesigen Ulman-Regiments „Kaiser Franz Josef von Österreich“, bei dem er à la suite geführt wird, hier ein. Er wurde vom Oberst v. Mikau und dem Regimentsadjutanten Rosig v. Ehren-

thal am Bahnhof empfangen und fuhr mit seiner Begleitung sofort zur Kaserne, wo das Regiment in Paradeauffstellung stand. Nach Abnahme des Paradeberichtes und Vorstellung des Offizierkorps fand eine Besichtigung der Räume der 3. Eskadron, Vorführung einiger Reitabteilungen, der Dressurabteilung und der Rekrutenabteilungen der 3. Eskadron statt. Nach einem Frühstück im Offiziersklub verließ der Erzherzog Dömitz mittags 1/2 1 Uhr wieder.

— Leipzig. Die Celluloidwaren-Fabrik von Engelmann u. Co. in Leipzig-Blagwitz ist gestern vormittag durch Großfeuer fast gänzlich zerstört worden. Das Feuer, welches im zweiten Stockwerke entstanden war, griff mit rasender Schnelligkeit um sich, sodaß sich das Personal über die an den Außenseiten des Gebäudes angebrachten Rollläden retten mußte. In wenigen Minuten stand das ganze Fabrikgebäude in Flammen. Nur das Portico des Gebäudes ist erhalten geblieben, hat aber durch Wasser sehr gelitten.

— Uchholz. Als Aufgaben der Stadtverwaltung im laufenden Jahre bezeichnete Bürgermeister Rudolf in der ersten öffentlichen Stadtverordnetenversammlung: Um- oder Neubau der Stadtbrauerei, Herstellung des elektrischen Stromleitungsnetzes, Bau einer Totenhalle, einer Schulturnhalle mit Feuerwehrrdepot, Errichtung eines neuen Wasserhochbehälters, möglicherweise Erweiterungsbau des Stadtkanalkanals, Schaffung eines Volkshauses und den Bau der sog. Waldstraße, um den vor mehreren Jahren eingemeindeten Teil von Frohnau durch eine fahrbare Straße direkt mit der Stadt zu verbinden.

— Oberwiesenthal. Der als Meisterchaftsläufer und als Kampfrichter vieler deutscher Verbände bekannte Norweger R. Wiborg Thane, hat das Amt des Schiedsrichters im Kampfrichter des Verbands-Bettlaufs des St.-Verbands Sachsen am 30. und 31. Januar übernommen.

— Johanngeorgenstadt. Die Bevölkerungszahl ist hier von 6230 im Jahre 1905 auf 6009 Ende 1908 zurückgegangen; sie ist aber jetzt wieder im Aufsteigen begriffen.

— Aue. Die angelegte Nachwahl von zwei Stadtverordneten fand gestern statt. Gewählt wurden Fabrikbesitzer Schorler und Dampfhammerwerksbesitzer Sauter mit 880 und 672 Stimmen (bürgerliche Kandidaten). Um eine Zerplitterung zu verhindern, hatte der von liberaler Seite aufgestellte Fabrikant Gaedt in anerkannter Weise auf die Kandidatur verzichtet.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

— Die Ausschmückungskommission des Reichstages hat am Donnerstag mit acht gegen zwei Stimmen nach längerer Debatte beschlossen, daß die Janischen Bilder nicht wieder in den Reichstagsgebäude gebracht werden sollen.

— Staatssekretär Dernburg hielt gestern abend auf Einladung der Deutschen Kolonialgesellschaft im großen Sitzungssaal des Reichstags den seit längerer Zeit angekündigten Vortrag über seine südwestafrikanischen Eindrücke, dem auch das Kaiserpaar beiwohnte. Es war das erste Mal, daß der Kaiser in der Hofloge des Reichstags saß. Als der Monarch erschien, erhoben sich auch von den anwesenden Sozialdemokraten drei von ihren Plätzen, und zwar waren dies die Abgeordneten Dr. Frank, Dr. Sadekum und Hildebrand. (Auf den Vortrag werden wir noch zurückkommen. D. Red.)

— Das Militärluftschiff machte gestern seinen ersten Aufstieg in diesem Jahre, um eine einstündige Übungsfahrt zu unternehmen. Bei leichtem Nordostwind von 2 bis 3 Metern erhob sich der Ballon um 11 Uhr 20 Min. vom Tegeler Schießplatz, um alsbald die Richtung nach Spandau einzuschlagen. Das Fahrzeug, das in einer Höhe von 200 Metern manövrierte, setzte gegen 1/2 1 Uhr, nachdem es eine Rundfahrt über Spandau und Charlottenburg gemacht hatte, zum Schießplatz zurück, wo es glatt landete. Nachmittags wurden die Aufstiege fortgesetzt.

Im Zuge der Not.

Roman von C. Dreffel.

16. Fortsetzung. (Schluß des vorherigen.)
Bollrad, der mit Mühe eine mokante Miene unterdrückte, wollte nun mit einem klüchtigen „Danke“ gehen, aber der Redeliege, der inzwischen vergeblich nach dem passenden Ausdruck seines Entzückens gesucht, ereiferte sich jetzt: „Jawohl, mein Herr, wir Stettiner verstehen uns durchaus nicht bloß auf das Rechnen von alters her. Wir halten es jetzt sehr mit der Neuzeit, die gerade uns Internierten mit dem Sprengen des Festungsgürtels enorme Vorteile und Fortschritte brachte. Ja, auch wir haben nun Kunstsinne. Auch wir lieben das Schöne und Glanzvolle, überhaupt alles, was für Geld zu haben ist. Sie werden ja sehen. Die Villa ist faktisch eine Sehenswürdigkeit, die junge Frau Kommerzienrat aber zweifelsohne die schönste Dame von Stettin.“

„Auch sie für Geld zu haben?“ schob es Bollrad durch den Sinn. Unangenehm berührt, ohne sich doch recht fagen zu können weshalb, ließ er den geäußerten Schwäger stehen.

„Eine geborene Baroness Rieger,“ ergänzte der noch, die Larve vor dem Hotelgast aufreißend, „alte Familie.“
Bollrad aber dachte im Schweigenen zynisch: „Doch keine Geldheirat. Wenigstens nicht von seiner Seite. Ich werde jedenfalls auch nicht auf Geld sehen. Allerdings ein komisches Exempel, wenn man Null mit Null multiplizieren wollte. Ob ich das rauskriege? Na, vielleicht lernt sich auch das unter der Zwangsjacke.“

Nun trat er auf die Straße, deren hügliges Gefälle ihm auffiel, und bemerkte alsbald, daß viele Straßen der Altstadt über gleiche Bodenwellungen liefen, und das war ihm, dem Sohn niedersächsischer Marschebene, etwas Unbekanntes und Interessantes.

Dann erinnerte er sich, daß die pommerische Hafenstadt Jahrhunderte durch Festung gewesen sei, und dachte, diese erhöhte Lage müsse ne besonders hierfür prädestiniert haben. Ihrem natürlichen Schutzgürtel von Wasserläufen und Erdwällen hatten dann künstliche Befestigungen nachgeholfen, die schon unter den pommerischen Herzogen begannen, unter den Schwedensoldaten fortgesetzt wurden, bis

Stettin im Stockholmer Frieden an Preußen fiel und unter Friedrich Wilhelm I. besonders stark befestigt wurde.

Aber der Schanzenschanz veränderte auch die räumliche Ausdehnung der Stadt und hemmte in gewisser Hinsicht ebenso eine rege geistige Entwicklung. Während andere Städte mit kräftigen Armen ins weite Land griffen und einen raschen Aufschwung nahmen mit der Terrainsaufnahme, blieb Stettin ein schlummerndes Dornröschen, bis dann endlich seine Erlösung kam, indem die Festung in den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts aufgehoben wurde.

Nun reiste und dehnte es sich mit einer Kraft, die in der langen Ruhe still gewachsen war. Die technischen Erfindungen der Neuzeit, ihr Unternehmungsgeist wirkten ein Erlebenswerk von schier unbegrenzten Möglichkeiten. „Der denkbar interessanteste Werdegang in wenig mehr denn dreißig Jahren, in denen sich die ehemalige unschöne Festung zur glänzenden Großstadt entwickelte,“ folgerte Bollrad, und er begriff den Stolz ihrer Bürger.

„Stettin ist auf dem Wege, eine der schönsten und gesündesten Städte zu werden,“ hatte der Oberkellner von „Drei Kronen“ schon am gefrigen Abend vor ihm gerühmt. „Es ist einfach großartig, wie es sich seit Abtragung der Festungswerke entwickelte. Sehen sie sich die alten Tore an, die früher unsere Stadtgrenze bildeten. Man hat sie als Wahrzeichen an ihrem Platz belassen. Da stehen sie jetzt, sozusagen, mitten in der Stadt. Zehn Jahre weiter und wir geben Ihrem Hamburg nichts nach, mein Herr. Und wenn wir erst den direkten Kanalweg nach Berlin haben, sind wir Ihnen über, denn so was kriegen Sie doch nicht.“

Bollrad hatte dazu gelacht, aber nun merkte er's schon selber, es schlug ein ungemein kraftvoller Puls in der jungen alten Stadt. Es ließ sich in ihr leben, es verlohnte sich wohl, sie des näheren kennen zu lernen.

Nun, er hatte Zeit. Nach einem Jahr würde er gründlich Bescheid wissen, daß sie aber niemals den Vergleich mit seinem Hamburg aushalten könne, bezweifelte er dennoch. Zum Beispiel das schmale Bollwerk der Oder enttäuschte ihn bedeutend. Den gewaltigen Hamburger Mähdorf durfte er keinesfalls an das mächtige Getriebe hier legen. Möchte hier immerhin ein bedeutender Handel florieren, an den Hamburger reichte er nicht heran. Das

war eben Welthandelsstadt seit Jahrhunderten. An ihre Kais schlug die Flut weiter Meere, kloppte der Pulsschlag des ganzen Weltalls. Und es war auch der Kulminationspunkt seiner Lebensnerven gewesen. Nun hatte die finstere Schicksalsnorme mit ihrer mitleidlosen Meisterherrschaft über diesen Zentrum vernichtet.

Bollrad seufzte. Gleich Spinnweben zerrissen, was er für lebenskräftige Herzfasern gehalten. Nein, er besaß keine Heimat mehr.

Wie er aber oberwärts den Weg fortsetzte und ihn der spezifische Geruch einer Handelswasserstadt umwehte, jenes Gemisch von frischer Feuchtigkeit und Tang und Leer und Fischen und all jenen überfischen Urteilen, die aus Tonnen, Kisten, Körben und Säcken heraus ihr undefinierbares Aroma verbreiten, an dem wieder noch der eigenartige Schiffsgeruch hängt, der sich aus Seealg, Segeltuch, Leder, Farbstoffen und hundert anderen Dingen zusammensetzt, dies ganze wohlbekannte Konglomerat, das an alle Besten erinnert, und ihren weitverbreiteten Handel und Wandel, da zog ein Lächeln über Bollrads ernst gewordenen Gesicht und gierig weiteten sich seine Nüstern. Das war ja beinahe Heimatluft!

Und diese frohgemute Miene blieb ihm.
Nun interessierte ihn auch das Schiffswelt. Fremdlinge aus aller Herren Ländern, die hier am Oberbollwerk hand in Hand mit deutschen Matrosen und Heuern arbeiteten, oder durch einen Schwach Gefühlung mit ihnen lachten. Auch das reichte ja längst nicht an das Allergewinnlich heran, was aber immerhin etwas Bekanntes und darum Verführendes für ihn.

Dazu spielte sich das alles in dem verklärten Licht einer milden Oktobersonne ab, die ihm auch nun die eigene Lage freundlicher zeigte, als es gestern der bedrückende Nebelgetan, dem nur zu guter Letzt ein tröstlicher Schein geleuchtet aus eines lieben Mädchens warmen Augen.

Ah, nach denen sehnte er sich auch jetzt in dieser strahlenden Tageshelle. Vielen Mädchen spähte er suchend unter den Hut, manch eine war des Ansehens wert, aber keine hatte Annelises süßes Gesicht. Was sollte sie denn auch hier bei den Fischbuden zu tun haben! Sie packte wohl schon den Koffer für Berlin,

Deutsch
Plantagen
gehaltenen
Kapital
schaft des
Vogelans
den amwe
des neuen
Stand de

des Mi
sein. Di
stärken.

Abgeor
mit dem
storffer
die große
Eisenbahn
sicherung.
tonte der
schäftsord
sprach den
Gegenüber
auf die t
Ende sag
neue Prä
(Bemerk
Dose geg
dazu sage

— D
Bien zu
jammere
von Rand
bis die
Postang

— D
der jeht
Vertreter
das We
hätten m
Castro ei
Paul, Jo
und zu
Benezu
stellen we
und Itali
zu tun.

— E
Regieru
zu vern
kännte.
eingewirk

— S
leben aus
einen Ro
Diese Log
Presse mo
die Beob
dies liegt
Anzahl
nächsten
zu prüfen
die Unter

— D
entfagen
diese nach
bleiben m
gegenüber
reiche:
Neuheren
gierung i
der Türkei
punkt in

— G
Kochen.
Dolgarbe
Armen m
nachmitta
Kunze u
Dr. Rang
erften W
am ten i
ein; Dr.
doch auf
gefangen
folgte des
darauffol

— G
brocktrah
Danz ver
Der Man
die beiden
Ursache
— D
schütteten
fürchtb
unglücken
die Tiere
Die Retu
gestalteten
lang und

— D
in Peter

— D
in Peter

Bettfedern-Dämpf- und Reinigungs-Anstalt

mit Motorbetrieb
Frankenberg. Eduard Körner. Chemnitzer Strasse.

Mit Gegenwärtigem gestatte ich mir, Sie auf meine neu eingerichtete **Bettfedern-Dämpf- und Reinigungs-Anstalt mit Motorbetrieb** ergebenst aufmerksam zu machen.
 Alle Arten **Bettfedern** und **Daunen** werden nach dem neuesten Verfahren tadellos gereinigt. **Alte Bettfedern werden wie neu.**



Bettfedern-Dämpf- und Reinigungs-Maschine „Thuringia“

(patentamtlich geschützt)

werden die Bettfedern derartig bearbeitet, dass dieselben ein mehr als 100% schöneres Aussehen bekommen, die Dämpfe und Heizgase, welche die Federn durchströmen, haben eine hohe Temperatur und ist deshalb die Desinfektion eine vollständige und somit erklärlich, dass alle **Krankheitsstoffe, Motten, Milben** usw. zerstört werden. — Auf Wunsch setze ich dem Speisewasser auch noch Chemikalien (Desinfektionsmittel) zu.

Die **Bettfedern** werden eventuell sofort im Beisein der werten Kundschaft gereinigt. Bei Bedarf hält sich bestens empfohlen der Obige.

Saison-Ausverkauf

Kopfhüllen, Kopfschals, Kinderhauben, Rodelmützen, Rodelschals, Handschuhen

zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen.

Eduard Bergmann, Freiberg. Str.

Hasen
 und **Schinken**
 empfiehlt frisch
O. Kaiser, Rathausgasse 9.

Flasen
 frische Ware, auch geteilt, empfiehlt
Jul. Sonntag, Winklerstrasse 27.

Prima fette Haserastgänse
 im ganzen und geteilt, empfiehlt
frische Hasen
 empfiehlt **Hob. Bauer.**

Prima Gänse
 im ganzen und ausgefunden, sowie **Beiz** und **Reber** zu haben
 Wühlentstraße 8.

Schleimfarben und **Schuppenfarben** empfiehlt
Oskar Thübert.

Karpfen und **Schleien**
 empfiehlt **J. Friebe, Hotel Rob.**

M. Müller Fischhalle

empf. **frischen Schellfisch**, **Hasen** im **Reiz** und **gepickt**, lebende **Karpfen** u. **Schleien**.

Heute eint.: **Feinsten Schellfisch**, **Cablanu** u. **H. Kieler Pöklinge** und **Sprotten** empfiehlt
Hob. Bauer.

Schellfisch
 empfiehlt frisch
Otto, Hausbold, Chemn. Str.

Berpfunde Sonnabend:
 Hochfeines Rindfleisch à 38 Pf. 70 g
 desgl. Schweinefleisch à 38 Pf. 80 g
L. Baumgarten, Mittelstr. 10.

Heute abend, sowie jeden Dienstag und Freitag
frischgeräuch. Serringe
 empfiehlt **G. Damm.**

Bonbon-Abfall Nougatmasse
 empfiehlt **W. Böttger.**

Neue **Aprikosen**
 Neue **Prünellen**
 Neue **Dampfpfäfel**
 Neue **Schnittpfäfel**
 Neue **Pflaumen**
 Neue **Pareien**
 Neue **Mischobst**
 Neue **Preiselbeeren**
 Neue **Heidelbeeren**
 empfiehlt **G. Damm.**

Kohlfisch, junge fette Ware, fr. **Schmor**, fr. **Metz-** und **Leberwurst**, **Gekochtes** und **Sauerbraten**, fr. **Schacktes** usw. empfiehlt **A. Köhler.**

Echten Alten. Ziegenkäse
 (schön vollreif), **Fromage de Brie** und viele andere Sorten empfiehlt besten
Richard Göttcher, Körnerstraße.

Kleiderstoffe
 empf. zu bekannt billigsten Preisen
Warenhaus Ed. Burkhardt.

Wagenkranken
 empfiehlt zur besseren Verdauung
Pepsin-Wein
 in 1/2 und 1/4 Fl. **Adler-Drogerie.**

Birta 150 Stück gebrauchte, gut erhaltene **Säge**, **1 Gaudschlitten** zu verf.
Oskar Schubert, Wasserstraße 5.



Rabatmarken
Hängeuhren
 mit und ohne Glasverschluss und hochfeinen Gongschlägen unter 3jähriger Garantie empfiehlt bei billigst, Preisnotierung
Emil Neubauer
 Uhrmacher,
 — **Baderberg 14.** —

Amtshof Hainichen.

Mittwoch, 10. Februar 1909:
Öffentlicher Maskenball.
 Alles Nähere später.

Georg Baumanns Bäckerei u. Konditorei

— **Lerchenstrasse 12** —
 empfiehlt sein reichhaltiges Konditorei-Büfett, sowie täglich **frischen Kuchen** und **Pfannkuchen** in bekannter Güte.

Dr. Mellinshoff's
Cognac-, Rum-, Likör-, Limonaden- und Punsch- Essenzen
 in Originalflaschen à 25 Pf. sind, wie jeder Kenner der Verhältnisse weiß, die Beste, im Gebrauch die ausgiebigsten und bewährtesten. Man wolle Nachschmungen zurück.
 „Die Getränke-Destillierkunst für Jedermann“, welche über 100 Rezepte enthält, ist bei den Verkaufsstellen unentgeltlich oder auf Wunsch unentgeltlich und franco von der Essenzfabrik.
Dr. Mellinshoff & Cie., Bückeburg.
 Dr. Mellinshoff's Essenzen sind zu haben in **Frankenberg** bei **Paul Sonnenberger, Kolonialwaren-Handlung.**

Werte Hausfrauen von Frankenberg u. Umgeg.
 Auf dem Wochenmarkt sind **Gräthering**, **Hollmöpfe** und **verschiedenes Andere** wieder vis-à-vis vom **Kassierhaus** zu haben.
Vergeht Köpfe und Schüsseln nicht!

fugenlose Trauringe
Trauringe
 — fugenlos —
 empfiehlt in allen Weiten zu billigsten Preisen
 (Gravierung gratis)
Emil Neubauer, Uhrmacher und Goldschmied.

Kinder — Erwachsene
 nehmen gegen **Blutarmut**, **Blödsucht** **Dr. Stockmanns Eisenpillen „Ferramal“**. Seit 45 Jahren glänzend bewährt. Mittel. Schachtel M. 1.50 in all. Apotheken. Aerztlich empfohlen u. verordnet. Eisen 0,005 g, Kalkhydrat 0,1 g, Phosphorsäure 0,1 g, ar. Gummi 0,05 g.
Dr. Stockmanns Eisenpillen „Ferramal“ & n. b. H. Reichenbach i. V.

Jedes **Quantum Vollmilch** wird nach **Frankenberg** gesucht. Offerten unter **D. Z. 120** in die Exped. bis **Bl.** erbeten.
Wastenanzüge verleiht billig
Martha Lehmann, Töpferstr. 1.

Wintergarten Gambrius.

Angenehmer Familien-Aufenthalt.
 Sehr schönwert! **Karussellbelustigung.** Sehr schönwert!
 Gutgepflegte Biere, warme u. kalte Speisen zu jeder Tageszeit.

Kaisersaal.
 Donnerstag, den 11. Februar:
Grosser öffentlicher Maskenball.

Gasthof Ober-Mühlbach.
 Morgen, Sonntag, und Montag:
Grosses Bockbierfest,
 verbunden mit **Bratwurstmessung.**
 Es ladet dazu ergebenst ein **Otto Gummich.**

Gasthof Niederwies.
 Sonnabend, Sonntag und Montag,
 den 23., 24. und 25. Januar:
Bockbierfest.
 Sonntag, den 24. Januar:
öffentliche Ballmusik.
 Es ladet ergebenst ein **C. Hanbold.**

Restaur. „Friedenseiche“, Ebersdorf
 Morgen, Sonntag, und Montag,
 als den 24. und 25. Januar:
Bockbierfest.
 Stößt hochfein.
 Retig und Bockmütz o. gratis.
 Für gute Speisen und Getränke ist bestens geforgt. Um gütigen Zutritt bittet **Max Müller.**

Zu dem am **Sonntag, den 24. Januar 09,** stattfindenden
Christbaumernügen
 ladet unterzeichneter Verein alle Freunde u. Gönner des Sports ergebenst ein.
 Anfang 5 Uhr.
 Der Vorstand des **1. Männer-Stemm- und Ringklubs „Saxonia“.**
 NB. Die Mitglieder werden ersucht, ein Wertepaket nicht unter 30 Pf., sowie ein Wertepaket nicht unter 15 Pf. mitzubringen.

Sunnersdorfer Sonntagsbörse.
 Zu der nächsten **Montag, den 25. Januar, abends 8 Uhr** im **Hotel zum Roth Hafffinden**
Hauptversammlung
 werden die geehrten Mitglieder hiermit ergebenst eingeladen und um pünktliches Erscheinen gebeten.
Tagesordnung:
 Jahresbericht und Ablegung der Rechnung über das Jahr 1908. Beschlussfassung über die diesjährige **Christbäumebung.**
 Der Vorstand.

Drum. Verein.
 Heute, Sonnabend, abends 8 Uhr an **Verammlung.**
Aktive vollständig kommen! Eintrittskarten zum **Reisenball** à 50 Pf. können **Sonabend** abend im Vereinslokal entnommen werden.
 Zur heutigen **Eingänge** werden die **Sänger** gebeten, **pünktlich** und **zahlreich** zu erscheinen.
 Der Vorstand.
Neues Backobst!
 Als: **Görzer Prünellen, Aprikosen, Dampfpfäfel, Pflaumen, Datteln, Feigen, Prima Mischobst!**
 Hagebutten, extrafeine **Preiselbeeren, Pflaumenmus, alle Marmeladen etc.** empfiehlt billigst **Richard Göttcher, Körnerstraße.**
H. Zauerfrant
 frisch eingetroffen und empfiehlt **G. Damm.**

Todes- und Begräbnis-Anzeige.
 Nach nur 5tägiger schwerer Krankheit verschied heute früh 1/3 Uhr ruhig und sanft unsere teure treuergebende gute Gattin, Mutter, Schwieger- und Grossmutter, Schwester und Schwägerin,
Frau Auguste Amalie Helzig,
 geb. **John,**
 in ihrem kurz vollendeten 62. Lebensjahre, was wir nur hierdurch in tiefer Trauer anzeigen.
 Frankenberg und Ortrand, am 22. Januar 1909.
 Der trauernde Gatte
Friedrich Wilhelm Helzig, nebst Kindern, Schwieger- und Enkelkindern.
 Die Beerdigung unserer lieben Heimgegangenen erfolgt Montag, den 25. Januar, nachmittags 3 Uhr von der **Behausung, Sonnenstrasse 2, aus.**

Gestern früh 1/47 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod unser horzengutes einziges Kind,
Kurtel,
 im zarten Alter von 2 Jahren 7 Monaten.
 Die Beerdigung unseres kleinen Lieblings erfolgt Sonntag nachmittags 1/3 Uhr von der **Behausung aus.**
 Im tiefsten Schmerze
 Frankenberg, den 22. Januar 1909.
Kurt Lange und Frau, geb. Ulbricht, und Grosseltern.